

Einführung in die praktische Philosophie

Vorlesung 14 (12.7.2011).

Womit beschäftigt sich praktische Philosophie
heute? Feministische Ethik und angewandte
Ethik

Claus Beisbart



Sommersemester 2011



Deutsches Team Frauenfußball, WM 2011,
Rechte: dpa, von www.ard.de

Frauenfußball

- war in den Vereinen des DFB von 1955 bis 1970 verboten.
- wurde oft verlacht.

Ein Beispiel von Benachteiligung der Frauen.

Diskriminierung

Auch in anderen Bereichen waren (und sind?) Frauen als Frauen systematisch benachteiligt/diskriminiert.



Dimensionen:

- rechtliche Diskriminierung (Frauenwahlrecht erst seit 1919)
- wirtschaftliche Diskriminierung
- soziale Diskriminierung

Unterschiedliche Bewegungen (Frauenrechtsbewegung) haben gegen die genannten Diskriminierungen gekämpft.

de.wikipedia.org

Ein Zitat

”Nichts von Sollen, nichts von Müssen, nichts von Schuldigkeit. Das Frauenzimmer ist aller Befehle und alles mürrischen Zwanges unleidlich. Sie thun etwas nur darum, weil es ihnen so beliebt, und die Kunst besteht darin zu machen, daß ihnen nur dasjenige beliebe, was gut ist. Ich glaube schwerlich, daß das schöne Geschlecht der Grundsätze fähig sei, und ich hoffe dadurch nicht zu beleidigen, denn diese sind auch äußerst selten beim männlichen.”

Kant, Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen,
AA II, 231 f.

Andere Zitate

„Können Frauen überhaupt gerecht sein, wenn sie so gewohnt sind zu lieben?“

F. Nietzsche, zitiert nach Nummer-Winkler, S. 9

„Die Natur hat die Frauenzimmer so geschaffen, daß sie nicht nach Prinzipien, sondern nach Empfindung handeln sollen.“

A. Schopenhauer, zitiert nach ib.

Frage: Sehen Kant etc. die Frau als volles moralisches Wesen an?

Reaktionen

1. „Kant und andere Moralphilosophen waren ihrer Zeit verhaftet, sie haben bestimmte Vorurteile und Klischees, die in ihrer Zeit gang und gäbe waren, artikuliert. Das ist aber nichts zu tun mit den moralischen Theorien, die sie entwickelt haben. Wenn man diese Theorien richtig versteht, dann folgt, dass Frauen und Männer die gleichen Rechte haben.“
2. „Ich kann Kant und andere Moralphilosophen nicht ernst nehmen, wenn sie der Frau den Status eines vollen moralischen Wesens absprechen. Hier muss fundamental etwas schief gelaufen sein. Die Benachteiligung von Frauen hat auch eine moraltheoretische Seite. Es besteht der Verdacht, dass die bisherigen Moraltheorien einseitig sind und die Perspektive der Frau nicht ernst genug nehmen.“

Eine Reaktion

“Wenn das, was man bisher als Hauptwerke abendländischer Tradition ansah, fast durchwegs die Produkte einer speziellen Gruppe von Individuen waren, nämlich wohlhabenden, weißen europäischen und nordamerikanischen Männern, wie repräsentativ sind dann ihre Ansprüche, wie umfassend ihre Botschaft und wie unvoreingenommen ihre Sicht?”

S. Benhabib, zitiert nach Wendel, S. 29

Al Jagger

Die traditionelle Ethik vernachlässigt Frauen in folgenden Hinsichten:

1. Sie berücksichtigt die Interessen von Männern stärker als die von Frauen.
2. Sie vernachlässigt die Privatsphäre und damit den Bereich, der für das Leben von Frauen traditionell prägend ist.
3. Sie stellt den Mann oft implizit als moralisch höherstehend dar.
4. Sie betont Werte, die traditionell mit dem Mann assoziiert werden, gegenüber von Werten, die man eher mit der Frau assoziieren würde.
5. Sie hebt Formen praktischer Überlegung hervor, die typisch für Männer sind.

Nach Tong et al.

Feministische Ethik

- versucht, die Frage zu beantworten, ob und inwiefern die traditionelle Ethik einseitig die Perspektive von Männern artikuliert.
- versucht eine Ethik zu entwickeln, die die Perspektiven und Probleme von Frauen zum Ausgangspunkt nimmt.
- versucht häufig auch, den Kampf um Gleichberechtigung theoretisch zu unterstützen.

Im Allgemeinen hat die feministische Ethik eine kritische Stoßrichtung.

Status

“Der Ausdruck “feministische Ethik” bezieht sich nicht auf eine bestimmte, einzelne Theorie, sondern auf einen Diskurs, an dem sehr vielfältige, in mancher Hinsicht auch unvereinbare Ansätze partizipieren.”

Nagl-Docekal, 7

Frage heute

Haben Frauen und Männer typischerweise unterschiedliche Moralvorstellungen? Neigen sie zu unterschiedlichen Moralurteilen und -orientierungen? Und wenn ja, was folgt daraus?

Das Heinz-Dilemma

Die Frau von Heinz ist schwer krank. Es besteht nur Hoffnung, dass sie gerettet werden kann, wenn sie ein neu entwickeltes Medikament bekommt. Dieses Medikament kostet 4000 \$. Der Preis ist insbesondere so hoch, weil der Erfinder mit dem Medikament einen hohen Gewinn machen will. Heinz ist es nicht gelungen, die 4000 \$ aufzutreiben. Heinz hat auch vergeblich den Erfinder gebeten, ihm das Medikament billiger zugänglich zu machen.

Sollte Heinz das Medikament für seine Frau stehlen?

Was denken Sie?

Nach Garz, 78–79

Jake (m)

“Jake, at eleven, is clear from the outset that Heinz should steal the drug. Constructing the dilemma [...] as a conflict between the values of property and life, he discerns the logical priority of life and uses that logic to justify his choice:

For one thing, a human life is worth more than money, and if the druggist only makes \$1,000, he is still going to live, but if Heinz doesn't steal the drug, his wife is going to die. (Why is life worth more than money?) Because the druggist can get a thousand dollars later from rich people with cancer, but Heinz can't get his wife again. (Why not?) Because people are all different and so you couldn't get Heinz's wife again.

Asked whether Heinz should steal the drug if he does not love his wife, Jake replies that he should, saying that not only is there "a difference between hating and killing," but also, if Heinz were caught, "the judge would probably think it was the right thing to do." Asked about the fact that, in stealing, Heinz would be breaking the law, he says that "the laws have mistakes, and you can't go writing up a law for everything that you can imagine." “

In a different voice, 26-28

<http://www.haverford.edu/psych/ddavis/p109g/gilligan.jake-amy.html>

Amy (w)

“In contrast, Amy's response to the dilemma conveys a very different impression, an image of development stunted by a failure of logic, an inability to think for herself. Asked if Heinz should steal the drug she replies in a way that seems evasive and unsure:

Well, I don't think so. I think there might be other ways besides stealing it, like if he could borrow the money or make a loan or something, but he really shouldn't steal the drug--but his wife shouldn't die either.

Asked why he should not steal the drug, she considers neither property nor law but rather the effect that theft could have on the relationship between Heinz and his wife:

If he stole the drug, he might save his wife then, but if he did, he might have to go to jail, and then his wife might get sicker again, and he couldn't get more of the drug, and it might not be good. So, they should really just talk it out and find some other way to make the money. “

Amy (w)

“Seeing in the dilemma not a math problem with humans but a narrative of relationships that extends over time, Amy envisions the wife's continuing need for her husband and the husband's continuing concern for his wife and seeks to respond to the druggist's need in a way that would sustain rather than sever connection. Just as she ties the wife's survival to the preservation of relationships, so she considers the value of the wife's life in a context of relationships, saying that it would be wrong to let her die because, "if she died, it hurts a lot of people and it hurts her." Since Amy's moral judgment is grounded in the belief that, "if somebody has something that would keep somebody alive, then it's not right not to give it to them," she considers the problem in the dilemma to arise not from the druggist's assertion of rights but from his failure of response.”

Lawrence Kohlberg

Hat mit solchen Dilemmata und mit Interviews empirisch die Moralentwicklung untersucht.

Schema

Ebene 1. Präkonventionelle Moral (Kinder)

Stufe 1: Orientierung an Strafe und Gehorsam

Stufe 2: Orientierung am Eigeninteresse, dabei jedoch Bereitschaft zum Tausch

Ebene 2. Konventionelle Moral (Jugendl., Erwachsene)

Stufe 3: “good boy/girl”-Orientierung: Erwartungen anderer Mitglieder der eigenen Gruppe sind wichtig

Stufe 4: Interesse an der Erhaltung eines sozialen Systems

Ebene 3: Postkonventionelle Moral (manche Erw.)

Stufe 5: Orientierung an einem Sozialvertrag

Stufe 6: Orientierung an universellen moralischen Prinzipien

nach Garz

Stufe 3 vs. Stufe 4

Stufe 3: “Richtig ist, die Erwartungen von Menschen, die einem nahestehen, oder die Erwartungen, die an bestimmte Rolleninhaber (z.B. Sohn, Schwester, Freund) gerichtet sind, zu erfüllen. Gut zu sein ist wichtig. Es bedeutet, gute Absichten zu haben, Anteil an anderen zu nehmen; es bedeutet auch, wechselseitige Beziehungen aufrechtzuerhalten, Vertrauen, Loyalität, Respekt und Dankbarkeit zu bewahren.”

Stufe 4: “Richtig ist, Pflichten, die man übernommen hat, zu erfüllen; Gesetze sind zu befolgen, außer in dem Extremfall einer Kollision mit anderen festgelegten sozialen Pflichten und Rechten. Richtig ist es auch, einen Beitrag zur Gesellschaft, zur Gruppe oder zur Institution zu leisten.”

Kohlberg, zitiert nach Nunner-Winkler, 11

Ein Nebenergebnis

Carol Gilligan (Mitarbeiterin von Kohlberg):

Beobachtung:

Frauen werden häufiger Stufe 3 zugeordnet als Männer. Männer werden häufiger Stufe 4 zugeordnet als Frauen.

Frage: Sind Frauen moralisch unterentwickelt???

Fragen

1. Wie sind die empirischen Ergebnisse zu erklären?
2. Spiegelt das Stufenschema von Kohlberg einen genuinen Fortschritt im moralischen Denken? Sind höhere Stufen also ein Ausdruck höherer Kompetenz?

Zwei Erklärungstypen

1. Anwendungsbereiche:

Die Stufen 3 und 4 sind Orientierungen, die je für bestimmte Bereiche (grob: den privaten, den öffentlichen Bereich) angemessen sind. Die empirischen Ergebnisse sind dadurch zu erklären, dass Frauen typischerweise in anderen Bereichen agieren und moralische Kompetenz erwerben als Männer. Daher ist die Art und Weise, wie sie moralisch argumentieren, eher Stufe 3 als bei Männern.

Beispiel: Norma Haan

nach Nunner-Winkler

Schema

Bereich	Nahbereich	Öffentlicher Bereich
Orientierung	Stufe 3	Stufe 4
Typisch für	Frau	Mann

Zwei Erklärungstypen

2. Persönlichkeitsmerkmale:

Die empirischen Befunde sind dadurch zu erklären, dass Mann und Frau unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale haben.

Beispiel: Carol Gilligan: "In a different voice" (1982)

These: Zwei moralische Orientierungen, zwei Moralen

Schema

Moral	1	2
Zugehöriges Geschlecht	Mann	Frau
Inhaltlicher Fokus	Gerechtigkeit	Fürsorge
Form	Rigide, prinzipienorientiert	Flexibel, kontextsensitiv

nach Nunner-Winkler

Gilligans Kritik an Kohlberg

Kohlbergs Stufenschema und Methodologie drückt spezifisch männliche Ideale aus.

Kohlberg überhört “Die andere Stimme”.

Gilligan: Gegenmodell (zunächst anhand von Studien mit Frauen):

1. egoistische Stufe
2. altruistische Stufe
3. vermittelnde Stufe, in der kreativ zwischen unterschiedlichen Bedürfnissen ausgeglichen wird.

Gilligan: Die dritte Stufe instantiiert die höchste Form von Moraloientierung. Männer haben Schwierigkeiten, sich auf dieser Ebene zu bewegen.

nach Tong and Williams (2009)

Care Ethics

Die Moralorientierungen, die typischerweise eher von Frauen vertreten werden, werden heute in der sogenannten Care Ethics (Ethik der Fürsorge) artikuliert.

Die Care Ethics betont im allgemeinen:

- altruistisches Handeln im Nahbereich (die Fürsorge für andere)
- persönliche Beziehungen
- asymmetrische Beziehungen (Mutter-Kind)
- gefühlsmäßige Bindungen
- Tugend als wichtiger Orientierungspunkt

Vertreterinnen: Carol Gilligan, Nel Noddings.

Care Ethics

Unterscheide den Sorgenden und den Umsorgten.

N. Noddings:

“Ich möchte eine Ethik auf dem Sorgen aufbauen, und ich werde behaupten, daß es eine Art des Sorgens ist, die natürlich und für alle Menschen erreichbar ist.”

“Die Realität des anderen wahrzunehmen, zu fühlen, was er fühlt, und zwar so ähnlich wie möglich, ist der wesentliche Teil des Sorgens aus dem Blickwinkel des Sorgenden[...]. Denn wenn ich die Realität des anderen als Möglichkeit auf mich nehme und anfangs, diese Realität zu spüren, fühle ich auch, daß ich entsprechend handeln muß; das heißt ich bin angetrieben, im Interesse des anderen zu handeln, als würde es in meinem eigenen Interesse sein”

169, 134

Kritik an der Care Ethics

- die Care Ethics bietet im Kern nichts Neues. Wohlwollen (benevolentia) gilt auch in der traditionellen Ethik als Tugend.
- die Care Ethics ist nur für den Nahbereich persönlicher Beziehungen geeignet; wenn wir allen anderen Menschen fürsorglich gegenüberstehen, sind wir moralisch überfordert.
- Moral ist unparteilich, das passt nicht zur Care Ethics.
- die Care Ethics muss um eine Gerechtigkeitsdimension ergänzt werden, wenn sie überzeugend sein soll.
- feministische Kritik: Die Care Ethics schadet de facto Frauenrechtsbewegungen.

nach Tong and Williams (2009)

Neues Thema

Was haben die Universitäten Münster, Graz und Jena gemeinsam?

Masterstudiengang Angewandte Ethik

Angewandte Ethik

ist derzeit ein sehr gefragtes Thema.

Warum?

Eine Diagnose

“Fragen des richtigen Handelns stellen sich in allen Bereichen einer von Wissenschaft und Technik geprägten Gesellschaft, und die Antworten der Tradition sind oft unzureichend. In der Politik, in den Medien, im Recht, in der Wirtschaft, in der Medizin, in Wissenschaft und Technik, im Umgang mit Natur und Umwelt stellen sich alte moralische Probleme angesichts grundlegend veränderter Handlungsbedingungen **neu** und werden **neue**, bisher unbekannte, aufgeworfen.”

J. Nida-Rümelin, VII

Medizinethik als Beispiel

Beispiel: Organspende.

Medizinischer Tatbestand: Organe, die bei einem Patienten ihren Dienst nicht mehr tun, kann man durch Organe einer anderen Person ersetzen (Beispiel: Niere).

Organspender:

- a. Ein Unfallopfer
- b. In Spezialfällen: Ein Mensch, der mehrere gesunde Organe hat (Beispiel: Niere)
- c. Ein Tier (Xenotransplantation), z. Zt. kaum machbar

Moralische Probleme

a. Wer kommt als Spender infrage?

i. Unfallopfer. Fragen:

Muss das Unfallopfer explizit der Spende zugestimmt haben?

Können Anverwandte im Nachhinein der Spende zustimmen?

ii. Freiwillige Spender. Fragen:

Kann jeder für jeden spenden? In Deutschland gibt es an diesem Punkt starke gesetzliche Beschränkungen.

i. Unfallopfer

Zustimmungsregelung: Eine Organspende ist nur dann erlaubt, wenn der Spender der Spende explizit zugestimmt hat.

Widerspruchsregelung: Eine Organspende ist dann erlaubt, wenn der Spender die Spende nicht explizit abgelehnt hat.

Welche Vor- und Nachteile haben die Regelungen?

Vor- und Nachteile

Vorteil Widerspruchsregelung: Sie führt zu mehr Spenderorganen.

Nachteil Widerspruchsregelung: Sie missachtet den Willen von Personen, die eine Spende ablehnen, das aber nicht explizit gesagt haben.

ii. Lebend-Spende

Freiwillige Spender: Darf jeder für jeden spenden?

In Deutschland gibt es in dieser Hinsicht starke gesetzliche Beschränkungen: Eine Lebendspende ist nur dann möglich, wenn der Empfänger ein naher Verwandter ist und wenn der Spender ausreichend über die Spende aufgeklärt wurde.

Frage: Was sind die Vor- und Nachteile solcher Beschränkungen?

Vor- und Nachteile

Nachteil der Beschränkung:

Weniger Spenderorgane

Vorteil der Beschränkung:

Organhandel wird ausgeschlossen. Dadurch wird verhindert, dass verarmte Menschen ihre Organe verkaufen.

Paternalismus

Ist es wirklich legitim, Lebendspenden zu verbieten?

Wie kann ein solches Verbot gerechtfertigt werden?

Idee: Schutz potentieller Spender.

Def. Paternalismus: Eine Maßnahme ist paternalistisch gegenüber Person P, wenn sie unvereinbar mit dem Willen von P ist, aber ergriffen wird um P zu schützen. (von. lat. pater= Vater).

Ist Paternalismus durch den Staat legitim?

Weitere moralische Probleme

b. Verteilungsproblem: Allokation der gespendeten Organe

Zur Zeit gibt es viel weniger Spenderorgane als man in der Medizin brauchen könnte. Daher Knappheit der Spenderorgane.

Wie verteilt man sie?

Welche Kriterien zählen?

Vorschläge

- Medizinische Kriterien (Verträglichkeit des neuen Organs mit dem Empfänger)
- Bisherige Wartezeit der Empfänger
- Alter? Sollte man Organe eher an jüngere Leute geben, weil dadurch mehr “gesunde Lebensjahre” entstehen, oder hat jede Person ein gleiches Recht auf ein Spenderorgan?
- Verdienst? Soll jemand, der aufgrund von Alkoholproblemen einen Leberschaden hat, mit gleicher Wahrscheinlichkeit ein Spenderorgan bekommen wie jemand, dessen Leber bei einem Unfall verletzt wurde? - Sollte ein potentieller Organspender eher ein Organ bekommen?

Allgemein zur Angewandten Ethik

Fragen:

1. Vor welchen Herausforderungen steht die Ethik?
2. Wie kann man sie angehen?

Herausforderungen

1. Aufgrund der Technik gibt es heute für den Menschen Handlungsalternativen, die er vorher nicht kannte.

Beispiele:

- a. Organspende
- b. Energiegewinnung durch Kernspaltung.
- c. Sofortige Verbreitung von Informationen durch das Internet.

Neue moralische Fragen:

Sind diese Handlungsalternativen moralisch geboten, erlaubt, verboten, gut etc.?

Bemerkung: Typischerweise geht es um Handlungsalternativen, die sich für Gruppen stellen.

Herausforderungen

2. Menschliches Handeln (besonders das Handeln von Politikern, aber auch das akkumulierte individuelle Handeln) hat heute aufgrund der Technik oft Wirkungen und Nebenfolgen, die über den Nahbereich des Akteurs hinausgehen.

Beispiel: Autofahren führt zur Emission von CO₂, was zur Erwärmung der Erdatmosphäre beiträgt und dramatische Folgen für das Klima hat.

Moralische Frage:

Wie sind diese Handlungsfolgen zu taxieren, gegeneinander abzuwägen und in einer ethischen Bewertung mit einzubeziehen?

Herausforderungen

3. Viele Herausforderungen unserer Zeit haben eine globale Dimension – sie betreffen viele Menschen.

Beispiel: Klimawandel.

Moralische Frage:

Wie sind die Lasten, die sich aus globalen Herausforderungen ergeben, gerecht zu verteilen?

Frage

Sind die Herausforderungen wirklich neu? Kann man die Fragen, die aufgeworfen werden, nicht einfach beantworten, indem man auf die bekannten Moraltheorien und unsere Alltagsmoral zurückgreift und diese auf neue Problemsituationen anwendet?

Dabei muss natürlich unser heutiges nicht-moralische Wissen über die Problemsituationen mit eingebracht werden. Was die rein moralische Seite angeht, wäre jedoch keine Revision moralischer Theorien etc. erforderlich.

Modell 1

Allgemeine moralische Prinzipien
der Alltagsmoral etc.

+ relevante Fakten

Anwendung

neue Problemfelder

Top-Down:

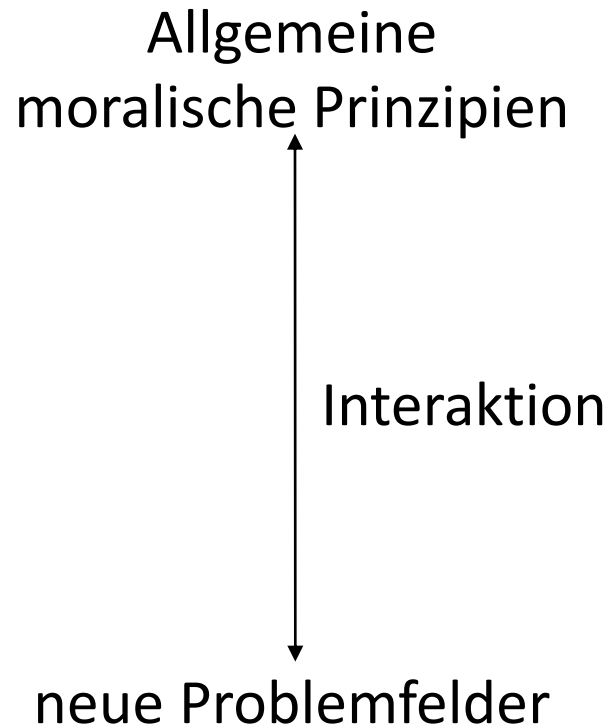
Bekannte moralische Prinzipien + nicht-moralisches Wissen =
Problemlösung

Mögliche Probleme

1. Es ist vielleicht nicht immer klar, *wie* genau die bekannten moralischen Prinzipien in neuen Handlungskontexten angewandt werden sollen.
2. Die Alltagsmoral und moralische Intuitionen sind vielleicht bei neuen Handlungsfeldern fehl am Platz.
3. Unterschiedliche moralische Theorien liefern möglicherweise unterschiedliche Ergebnisse.

Wenn das so ist, dann ist ein anderes Modell für die Problemlösung erforderlich.

Ein Alternativ-Modell



Nicht nur Top-Down: Problemlösungen ergeben sich, indem die moralischen Prinzipien im Kontext eines Problemfelds diskutiert, behutsam spezifiziert, vielleicht sogar etwas verändert werden.

Anderes Beispiel: Ökologische Ethik

Grundsatzfrage: Wie lässt sich der Schutz der Natur begründen?

1. Physiozentrische Argumente

gehen von einem Selbstwert der Natur, anderer Lebewesen etc. aus

2. Anthropozentrische Argumente

gehen vom Interesse des Menschen aus und begründen den Naturschutz vom Menschen aus

Argumente

Physiozentrismus: Spielarten

- Pathozentrismus: Alles, was leidensfähig ist, verdient unseren Schutz.
- A. Schweitzer: Ehrfurcht vor dem Leben.
- Holismus : Alles gehört zusammen

Argumente

Anthropozentrismus: Argumente

- basic needs argument: Der Mensch bedarf der Natur, um seine Bedürfnisse zu befriedigen.
- ästhetische Argumente: ästhetische Werte der Natur
- Der Mensch braucht einen Bereich, in dem er keine Verantwortung hat.

...

nach Krebs, in Nida-Rümelin

Anwendung?

Hauptfrage: Was soll in welchem Ausmaß geschützt werden?

Individuelle Lebewesen?

Arten?

Landschaften/Lebensräume?

Praktische Philosophie

Hier wie auch in anderen Bereichen erwartet die Gesellschaft von der Angewandten Ethik und der Praktischen Philosophie begründete Antworten auf die praktische Frage:

Was tun?

Die praktische Philosophie ist so aktuell wie seit jeher...

Schlussworte

Hoffentlich fanden Sie die Einführung in die Praktische Philosophie interessant!

Danke für

- Ihre Meldungen,
- Ihre Einsendungen,
- Ihre Fragen,
- Ihre Aufmerksamkeit

Viel Erfolg bei den Prüfungen, schöne Ferien und eventuell auf
Wiedersehen im WS 2011/2012!

Literatur

Zur feministischen Ethik

Gilligan, C., In a Different Voice. Psychological Theory and Women's Development, Harvard University Press, Cambridge, MA 1982

Nagl-Docekal, H., Jenseits der Geschlechtermoral. Eine Einführung, in: Nagl-Docekal, H. und Pauer-Studer, H. (Hrsg.), Jenseits der Geschlechtermoral. Beiträge zur feministischen Ethik, Frankfurt am Main 1993, 7 – 32

Noddings, N., Warum sollten wir uns um die Sorge sorgen?, in: Nagl-Docekal, H. und Pauer-Studer, H. (Hrsg.), Jenseits der Geschlechtermoral. Beiträge zur feministischen Ethik, Frankfurt am Main 1993, 135 – 171

Nunner-Winkler, G., Zur Einführung: Die These von den zwei Moralien, in: dieselbe (Hrsg.), Weibliche Moral. Die Kontroverse um die geschlechtsspezifische Ethik, Frankfurt 1991, 9 – 27

Literatur

Pauer-Studer, H., Feministische Ethik, in: Düwell, M. et al., Handbuch Ethik, 346 – 351, Stuttgart 2002 (teils deckungsgleich: Pauer-Studer, Kapitel Feministische Ethik in: dieselbe, Einführung in die Ethik, Wien 2003)

Tong, Rosemarie, Williams, Nancy, "Feminist Ethics", The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Summer 2009 Edition), Edward N. Zalta (ed.), URL = <http://plato.stanford.edu/archives/sum2009/entries/feminism-ethics/>.

Wendel, S., Feministische Ethik zur Einführung, Hamburg 2003

Auch zitiert:

Garz, D., Lawrence Kohlberg zur Einführung, Hamburg 1996

Literatur

Zur angewandten Ethik:

Nida-Rümelin, J. (Hrsg.), *Angewandte Ethik*, Stuttgart 1996, hier zitiert aus der Einleitung

Thurnherr, J., *Angewandte Ethik zur Einführung*, Hamburg 2000